09

prager frühling

MAGAZIN FÜR FREIHEIT UND SOZIALISMUS

Leseprobe:

prager frühling online abonnieren:
www.prager-fruehling-magazin.de
oder Coupon auf der letzten Seite benutzen.

Für ein Soliabo gibt es tolle Bücher von Wiglaf Droste, Antonio Negri und vielen Anderen.

dagegen sein!

Im Zweifel für die Dissid

plädieren Simon Critchley, Mag Wompe
Hans-Christian Ströbele, Karsten Kramp
Silke van Dyk und die Gruppe dissident.

kommunistisch und konformistisch

So radikal ist DIE LINKE wirklich.

Auswertung der prager-frühling-LeserInnenumfrage zum Parteiprogramm. Und Beiträge von Klaus Ernst, Heidi Knake-Werner, Klaus Höpcke und Wladimir Iljitsch Lenin.

ISSN 1866-5764, Nr. 09/Februar 2011, 5 Euro
www.prager-fruehling-magazin.de

„Der Ungehorsam ist für jeden, der die Geschichte gelesen hat, die ursprüngliche Tugend des Menschen.

Durch den Ungehorsam ist man zum Fortschritt gelangt, durch den Ungehorsam und die Empörung."

Oscar Wilde

Liebe Konformistinnen und Konformisten,

so, mal ganz unter uns: Wolltet ihr nicht auch immer schon einmal Nachbars Gartenzwergkopf einen vollen Farbeimer in schönem gedeckten Quietsch-Pink aufsetzen? Weil diese eine elende Nazi-Wählerstimme aus dem Wohnviertel nur von ihm kommen kann? Und habt euch dann doch nicht getraut?

Und, liebe Dissidentinnen und Dissidenten,

jetzt aber ehrlich: So ein Couchpotato-Wochenende ist doch manchmal viel schöner als die Latschdemo am kommenden Samstag um 10 Uhr an der Weltzeituhr oder re-re-revolutionär 18 Uhr am Kotti – abgesehen vom kollektiven Arschabfrieren gegen die Atomkonzerne. Gerade, wenn man dann noch nicht einmal die günstige Kuschelwollkleidung aus diesem Kinderausbeuter-Konzern anhaben darf. Nicht nur Castoren brauchen ja Schotter fürs Dagegensein.

Na klar: Wir alle kennen sie schon aus Schulzeiten, diese schlauschlauen HornbrillenträgerInnen, die jede Unterrichtseinheit durch querulatorische Fragen gesmasht haben. Und dann auch noch in zehn Sekunden die fünfte Wurzel aus der kleinsten dreistelligen Primzahl zogen. Wir haben sie ein bisschen bewundert, aber als Nerds gemieden. Weil sie so unglaublich engagiert, kritisch und dabei wiederum so kompliziert waren und damit alles noch viel komplizierter gemacht haben. Trotzdem steht diese Ausgabe unseres Magazins ganz in ihrem Zeichen, im Zeichen von Dissidenz. Denn diese ewig widersprechenden AbweichlerInnen, Dagegenseienden, diese KritikerInnen der ach so erfolgreichen Normalität, ja, auch die QuerulantInnen – so der Anfang unserer Überlegungen zum Schwerpunkt dieser Ausgabe – sind die Hefe linker Politik. Konformismus dagegen ihr Eisschrank. Wir meinen: Ohne den Geist des Widerspruchs und der Unordnung erstarrt jede Linke zur Salzsäule und wird im konformistischen Alltagswind verpulvert.

Doch Konformismus gibt es in der Linken jede Menge, und das nicht erst seit kurzem. Dafür gibt es nun gute Gründe. Das schöne Gefühl, auch einmal auf der Seite der Mehrheit zu stehen, ist einer davon. Ein anderer die Wohligkeit, es eigentlich schon ganz lange richtig gewusst zu haben: Was damals links war, kann heute nicht rechts sein. Nochmal „trotzdem": Diese Ausgabe steht im Zeichen der Dissidenz. Wir wollen ein bisschen Hefe untermischen – mit Beispielen von Alltagsdissidenz, gegen Nazis, gegen strahlende Atome, im Betrieb, im Internet. Mit Redaktionsthesen zur Dissidenz versuchen wir, Sinn und Unsinn dissidenten Verhaltens einzugrenzen. Denn, liebe Konformistinnen und Konformisten: Auch wir sitzen gern bei Chips vorm Fernseher. Heute ist es aber soweit: Der Nazi-Nachbargartenzwerg ist diese Nacht fällig. Wir sehen uns – 18 Uhr. Kotti.

Die Redaktion

inhaltsverzeichnis

Schwerpunkt: Dissidenz

04 Gretchenfrage
Wie hältst du's mit wilden Streiks?

06 Nicht dermaßen regiert werden
Thesen der Redaktion zu Dissidenz und zivilem Ungehorsam

10 Neue Formen von Dissidenz entwickeln!
Simon Critchley über dissidente Politik

14 **Holger Schmidt:** Gelebter Widerspruch
Anmerkungen zur Geschichte der Dissidenz

16 Auf Herz und Nieren geprüft
Übersicht über Aktionsformen

18 Das Begehren, die Maschine für einen Moment lahmzulegen
Gespräch mit Praktiker_innen der Dissidenz

23 **Mag Wompel:** Streiks: wild und politisch
oder wirkungslos wie ein lauer Herbst

24 **Marlon Wobst:** Cowboys

26 **Stefan Gerbing:** Fallstricke der déformation professionelle
Kritischer Professionalismus oder Kritik der Profession

28 **Kolja Möller:** Druck in den Kessel!
Plädoyer für kritischen Professionalismus

30 Spielräume dehnen
Kritischer Professionalismus I: Interview mit Heidi Knake-Werner

31 Medizinische Versorgung für alle!
Kritischer Professionalismus II: Interview mit Ole Baumann

33 **Romy Hilbrich und Thorsten Peetz:** Aneignung von Zeit
Arbeit zwischen Kontrolle und Eigensinn

34 Zum Stand antiautoritärer Politik
Interview mit Hans-Christian Ströbele

36 **Silke van Dyk:** Schrittmacher des Kapitalismus?
Anmerkungen zu einer populären Zeitdiagnose

Europa

38 **Alexis J. Passadakis und Matthias Schmelzer:** Reduce to the max
Plädoyer für eine solidarische Postwachstumsökonomie

41 Raus aus den Sackgassen
Vorschläge für europapolitische Handlungsfähigkeit

43 **Björn Hacker:** Sozialer Stabilitätspakt für Europa
Nur ein Integrationsschub führt aus der Krise

Feminismen

45 **Kristin Hofmann und Lena Kreck:** Lila Quark zum Frauentag?
Und jährlich grüßt das Murmeltier

46 **David Jaramillo:** Spartacus

Leckerbissen

48 **Uwe Schaarschmidt:** Vegane Programmatik mit vielen Ballaststoffen
Auswertung der LeserInnenumfrage zum Programmentwurf

49 **Laszlo Strzoda:** Der Aufstand ist (k)eine Kunst
Kommentar zum Pamphlet „Der kommende Aufstand"

50 Wie dissident bist du?
Der prager-frühling-Test

52 **Annette Klumb und Freke Over:** Der kurze Sommer der Anarchie
Ziviler Ungehorsam in und um die Mainzer Straße

53 IN&OUT

54 **Karsten Krampitz:** Feuer und Flamme
Brennender Protest in der Breschnew-Honecker-Ära

sozialer stabilitätspakt für europa

Nur ein Integrationsschub führt aus der Krise

Die Eurokrise zeigt die Unzulänglichkeit des bisherigen Integrationsprozesses. Anders als die Europäische Kommission und die deutsche Bundesregierung glauben machen wollen, ist nicht mangelnde Spardisziplin an der Peripherie der Europäischen Union die erste Ursache für Bankrotterklärungen, Finanzhilfen und eilig aufgespannte Rettungsschirme. Die hohen Staatsdefizite nahezu aller Länder der EU sind mitnichten der Grund für die Wirtschaftskrise. Die Verschuldung der Länder kletterte erst infolge der Krise in astronomische Höhen, als marode Banken und Finanzinstitute verstaatlicht und Rezession und Arbeitslosigkeit abgefedert werden mussten. So hat etwa Spanien das Drei-Prozent-Kriterium des Stabilitäts- und Wachstumspakts zwischen 1999 und 2007 nie verletzt. Hier wie auch in Irland sank die staatliche Schuldenstandsquote radikal. Der Staat erzielte sogar Haushaltsüberschüsse. Wenn zur Verhinderung künftiger Krisen nun in erster Linie der Zwang zu Budgetkonsolidierung und Nullverschuldung erhöht wird, entspricht dies nicht den realen Problemen.

Was die Krise in Wahrheit ans Licht gebracht hat, ist die wirtschaftliche Heterogenität der Staatengemeinschaft. Bald zwei Jahrzehnte nach Verwirklichung eines einheitlichen Binnenmarkts schwankt die ökonomische Entwicklung innerhalb des Integrationsraums weiterhin stark. So verfügen die einzelnen Volkswirtschaften über sehr unterschiedliche Öffnungsgrade, Produktionsverhältnisse und wirtschaftspolitische Schwerpunktsetzungen. Darüber hinaus ist in der Eurozone durch den Verlust des Wechselkursinstruments als Mittel der Politik das Interesse gestiegen, die eigene nationale Wirtschaftsbilanz auf Kosten anderer Staaten zu verbessern. Deutschlands seit Jahren praktizierte Lohnzurückhaltung zur Reduzierung der Preise seiner Exporte ist hierfür ein zentrales Beispiel. Angela Merkel betreibt eine merkantilistische Politik und steigert die deutsche Wettbewerbsfähigkeit zu Lasten der europäischen Nachbarn. Niedrige Lohnstückkosten sind dabei nur ein Instrument im selbst geschaffenen System von Wettbewerbsstaaten. Die EU-Länder konkurrieren um Finanzinvestitionen und Produktionsstandorte und nutzen hierfür Dumping-Strategien durch Reduzierung finanzieller Belastungen in Form von Steuern, Sozialabgaben und Lohnnebenkosten jeglicher Art. Die ungleiche Verteilung von Leistungsbilanzdefiziten und -überschüssen, hohe Lohngefälle, unfairer Steuerwettbewerb und erhebliche Differenzen im Wohlstandsniveau sind die Folge. Die sozioökonomischen Heterogenitäten machen die EU anfällig für regionale Krisenphänomene wie etwa Immobilienblasen, Massenarbeitslosigkeit, Spekulationsattacken oder übermäßige Verschuldung. In einem in hohem Grad verflochtenen Wirtschaftsraum bleiben die Auswirkungen der Krisen nicht regional begrenzt. Die Eurokrise des Jahres 2010 beweist die Unzulänglichkeit des gewählten liberalen Integrationswegs. So wurde eine in erster Linie marktschaffende Politik verfolgt, während die Etablierung marktgestaltender und marktkorrigierender Aspekte auf EU-Ebene an nationalen Egoismen und ideologischer Verblendung scheiterten. Die Konkurrenz um das am besten an die Erfordernisse des gemeinsamen Marktes angepasste Wohlfahrtsstaatsmodell wird nun durch die unrealistischen Spardiktate für viele europäische Länder perpetuiert. Die Rezession kann dadurch nicht überwunden werden, doch die >

Björn Hacker

ist promovierter Politologe und Referent für Internationale Politikanalyse in der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) in Berlin. Zuletzt erschien von ihm das Buch „Das liberale Europäische Sozialmodell. Rentenreformen in der EU und die Offene Methode der Koordinierung“ (Baden-Baden 2010).

Bei Abschluss eines Jahresabos erhalten Sie eines der folgenden Bücher als Prämie:

Negri, Antonio/ Scelsi, Raf Valvola: Goodbye Mr. Socialism: Das Ungeheuer und die globale Linke.

Eingängig und mit großem Nachdruck, doch nie dogmatisch, entfaltet Antonio Negri seine theoretischen Prämissen wie seine politische Kritik.

Droste, Wiglaf: Im Sparadies der Friseure: Eine kleine Sprachkritik.

Sprachkritik ist en vogue in Deutschland. Dass man auch in kernseifenem Deutsch rasserein idiotisch sprechen kann, beweisen die Angehörigen der Sprachschutzstaffeln selbst am besten, sobald sie den Mund auftun und in ihren Medien das Glatteis der freien Rede betreten.

Pohrt, Wolfgang: Theorie des Gebrauchswerts: Über die Vergänglichkeit der historischen Voraussetzungen, unter denen allein das Kapital Gebrauchswert setzt.

Eine Gesellschaftstheorie, die vom Verschwinden des Gebrauchswerts und davon handelt, warum das Kapital keine nützlichen Dinge mehr produziert, was weniger an den Dingen selbst, als vielmehr am Verhältnis der Menschen zu den Dingen liegt.

Freiheit und Sozialismus abonnieren

Das Magazin **prager frühling** erscheint drei Mal im Jahr.
Am besten gleich jetzt abonnieren!

☐ Ich schließe ein Jahresabonnement (15,00 € für drei Ausgaben) ab.

☐ Ich schließe ein Soliabonnement zu _____ €
(mindestens 30,00 € für drei Ausgaben) ab.

☐ Ich schließe ein Auslandsabonnement (22,00 € für drei Ausgaben) ab.

Ein Abonnement verlängert sich automatisch, sofern es nicht mit einer Frist von drei Monaten zum Ablauf des Abojahres gekündigt wurde.

Name

Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Wohnort

E-Mail

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, das von mir zu zahlende Entgelt bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos, Nr. _____, bei der (genaue Bezeichnung des kontoführenden Kreditinstitutes) _____ Bankleitzahl (BLZ) _____ mittels Lastschrift einzuziehen.

Diese Ermächtigung gilt vom _____ an.

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht ausweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes (s. o.) keine Verpflichtung zur Einlösung. Ich bin damit einverstanden, dass die Daten elektronisch gespeichert werden.

Datum _____ Unterschrift _____

Senden an: VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg. Abonnements können auch über die Website www.prager-fruehling-magazin.de abgeschlossen werden.

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche beim VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

_____

Datum und Unterschrift

10

prager frühling

* NR. 10 ERSCHEINT IM JUNI 2011

prager frühling
* MAGAZIN FÜR FREIHEIT UND SOZIALISMUS

ISSN 1866-5764, Nr. 09/Februar 2011, 5 Euro
www.prager-fruehling-magazin.de

Spenden für das Magazin bitte auf das Konto des Vereins:
Freundinnen und Freunde des Prager Frühlings e.V.
Konto-Nr. 660 309 9878, Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00